

Rahmenkonzept für das Jugendzentrum ISY 7 (Soziokulturelles Zentrum) Stand: November 2011



Vorbemerkung:

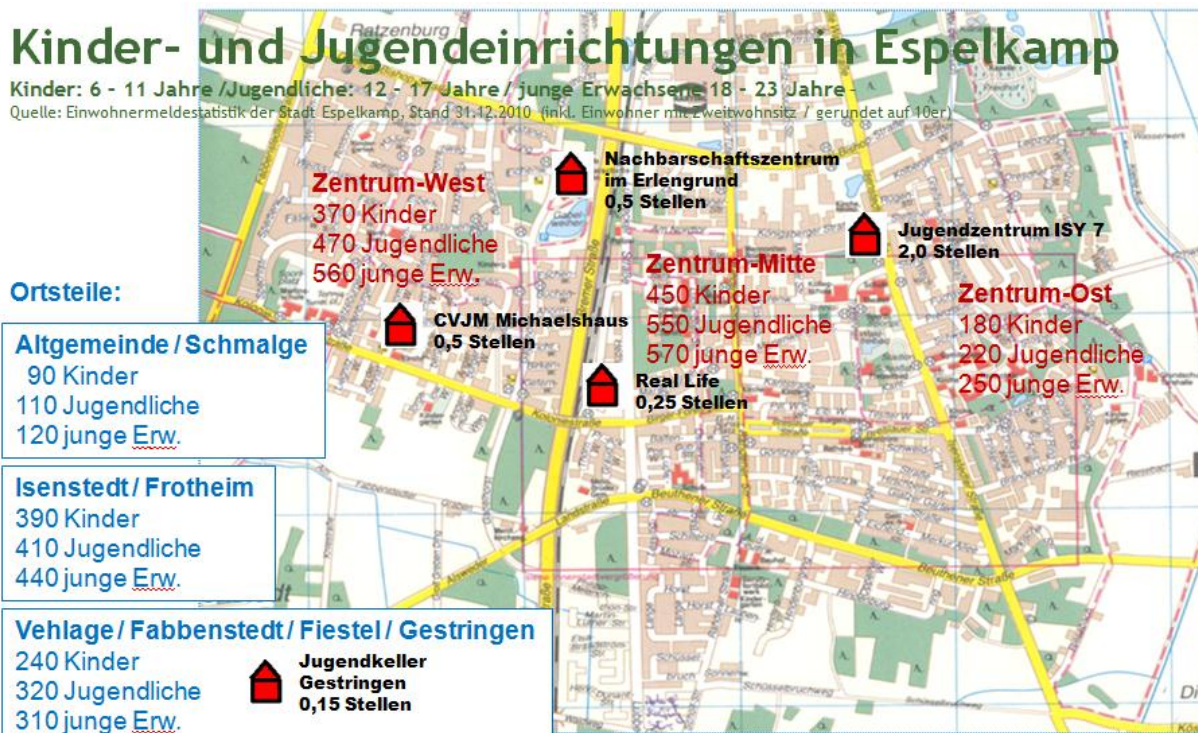
Die Stadt Espelkamp hat mit Unterstützung der EU, des Bundes und des Landes NRW ein Soziokulturelles Zentrum errichtet. Im November 2011 sind die Baumaßnahmen weitestgehend abgeschlossen. Die Bauabnahme soll Anfang 2012 erfolgen. Auf der Grundlage eines Nutzungsvertrages ist der Verein Jugendzentrum Espelkamp e.V. für die Ausgestaltung der Arbeit im Soziokulturellen Zentrum verantwortlich. Es soll hier Jugendarbeit im Sinne des § 11 SGB VIII durchgeführt werden, nachdem der bisherige Standort des Jugendzentrums Espelkamp aufgegeben werden musste.

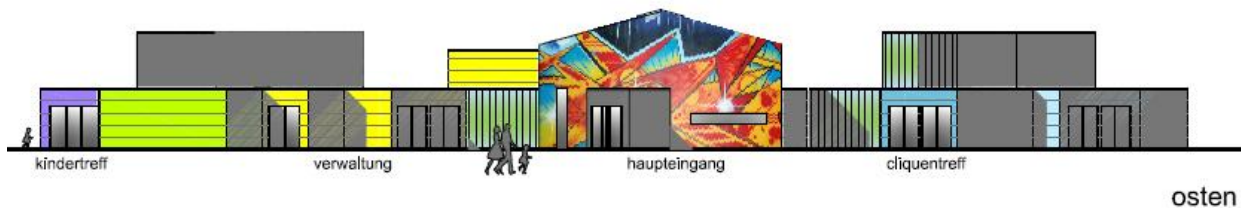
Mit dem Umzug in das neue Gebäude ist eine Erweiterung des Aufgabenspektrums gegenüber den bisherigen Arbeitsbereichen des Jugendzentrums verbunden. Dazu wurde das pädagogische Fachpersonal von zwei Teilzeitstellen auf zwei Vollzeitstellen aufgestockt. Im November 2010 wurde die Arbeit mit Jugendlichen in bereits fertiggestellten Teilbereichen aufgenommen, im Mai 2011 konnte nach Fertigstellung weiterer Teilbereiche der Offene-Tür-Betrieb starten. Anfang 2012 sind voraussichtlich alle Hausbereiche nutzbar, so dass auch die Arbeit in allen Bereichen aufgenommen werden kann.

Das nachfolgend aufgeführte Rahmenkonzept beschreibt Grundzüge und Aufgabenbereiche der Arbeit

Ausgangsbedingungen, Planungsprozess, Leitgedanken

In Espelkamp leben etwa 6.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 6 und 23 Jahren; davon ca. 3.600 im Zentrum Espelkamps und 2.400 in den angrenzenden Ortschaften. Es gibt fünf offene Jugendfreizeiteinrichtungen. Im westlichen Zentrum Espelkamps befinden sich das CVJM Michaelshaus und das städtische Nachbarschaftszentrum im Erlengrund, die jeweils mit einer halben pädagogischen Fachkraftstelle besetzt sind. Im mittlerem Zentrum befindet sich das Jugendcafé Real Life, in dem eine Fachkraft im Umfang von 10 Wochenstunden tätig ist und das Jugendzentrum ISY 7 mit zwei vollen Stellen. Im Stadtteil Gestringen befindet sich der Jugendkeller Gestringen, der mit etwa 1/6 Stelle besetzt ist. Inklusive der zwei Stellen im Jugendzentrum gibt es für die offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen in Espelkamp somit 3,5 pädagogische Fachkraftstellen in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen. Die Kinder- und Jugendförderung der Stadt Espelkamp führt darüber hinaus Angebote an wechselnden Orten im gesamten Stadtgebiet durch.





Mit der Planung des Jugendzentrumneubaus (Soziokulturelles Zentrum) wurde 2007 begonnen. Erforderlich wurde die Neuplanung, weil der bisherige Standort des Jugendzentrums, das der Verein Jugendzentrum Espelkamp betrieb, aus stadtplanerischen Gründen für eine andere Verwendung benötigt wurde und außerdem eine im mittleren Zentrum angesiedelte Jugendeinrichtung eines anderen freien Trägers geschlossen wurde. Mit der Neuplanung sollen bewährte Ansätze der bisherigen Arbeit des Jugendzentrums (cliquenorientierte und mobile Arbeit, geschlechtsbezogene Arbeit) abgesichert und weiterentwickelt werden sowie Ersatz für die andere geschlossene Einrichtung geschaffen und in Hinblick auf das gesamte Angebotsspektrum der Jugendpflegelandschaft Espelkamps Versorgungslücken geschlossen und Aufgabenverteilungen neu organisiert werden.

Das Rahmenkonzept und die Planung des neuen Gebäudes inklusive des zugehörigen Außengeländes wurden von der Kinder- und Jugendförderung der Stadt Espelkamp, den pädagogischen Fachkräften des Jugendzentrums und dem Kreisjugendamt auf der Grundlage des Kinder- und Jugendförderplans entwickelt. In einem aufwändigen Beteiligungsprozess wurden Jugendliche selbst intensiv an den Planungen beteiligt. Es wurden externe Fachberater hinzugezogen und die Kommunalpolitik durch eine prozessbegleitende Arbeitsgruppe von Beginn an einbezogen. Bei der Planung des Gebäudes und des Außengeländes wirkten natürlich der Fachbereich „Stadtentwicklung, Bauen“ der Stadt Espelkamp und die beauftragten Architekturbüros entscheidend mit.



Das Jugendzentrum soll mit seiner Arbeit junge Menschen im Alter zwischen 13 und 20 Jahren ansprechen; im Bereich der cliquenorientierten Arbeit und bei Jugendkulturveranstaltungen auch darüber hinaus. Die Angebote sollen sich in erster Linie an Jugendliche und junge Erwachsene richten, die im Zentrum Espelkamps leben. In einer Aufgabenverteilung zwischen Jugendzentrum und städtischer Jugendarbeit soll sich das Jugendzentrum auf Jugendliche und junge Erwachsene konzentrieren, die städtische Arbeit auf Kinder. Jüngere Teenies sollen eine Überschneidungsgruppe bilden, spezielle geschlechtsbezogene Angebote auch teamübergreifend durchgeführt werden.

Mit der neuen Einrichtung soll eine tragende Säule der Jugendarbeit in Espelkamp geschaffen werden, die ein Zentrum der Jugendarbeit und Jugendkultur bildet und insbesondere auch Raum bietet für jugendspezifische Subkulturen und Eigeninitiativen von jungen Menschen. Die Einrichtung soll Begegnungsort für Jugendliche und junge Erwachsene mit unterschiedlichsten Interessen und Kulturhintergründen sowie aus verschiedensten Lebensverhältnissen sein.



Das Jugendzentrum soll ein Ort außerschulischer Bildung sein, in dem Bildungsprozesse überwiegend informell und in non-formalen Settings ablaufen. Es sollen spezielle Angebote für Jugendliche aus „benachteiligten Lebenswelten“ vorgehalten werden, aber auch Freiräume und fördernde Strukturen bereitgestellt werden, in denen Projektideen von Jugendlichen selbstorganisiert umgesetzt werden können. Vor dem Hintergrund verschiedener Bevölkerungsgruppen mit unterschiedlichen Kulturhintergründen speziell im Espelkamper Zentrum soll die Arbeit integrationsfördernd wirken. Gender-Arbeit und Partizipation sollen als Querschnittsaufgabe strukturell verankert werden.

Die Arbeit im Haus soll durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, wie auch durch Honorarkräfte unterstützt werden. Jugendliche selbst sollen in die Programmplanung und -gestaltung eingebunden werden.

Das Jugendzentrum soll abgestimmt und vernetzt mit den anderen Trägern der Jugendarbeit kooperieren. Insbesondere soll eine intensive Zusammenarbeit zwischen dem Jugendzentrum und der städtischen Kinder- und Jugendarbeit (Kinder- und Jugendförderung und Nachbarschaftszentrum) erfolgen. Auch soll eine enge Kooperation mit Schulsozialarbeit erfolgen. Freie Raumkapazitäten sollen anderen Trägern für Jugendangebote zur Verfügung gestellt werden.

Fortbildungen, Reflexions-, Konzept- und Planungsphasen sowie der Austausch in überörtlichen Arbeitskreisen sollen eine hohe Fachlichkeit der Arbeit gewährleisten und feste Bestandteile des Arbeitsalltags sein. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sollen strukturiert in die Arbeitsabläufe eingebunden werden.

Die Nutzungsmöglichkeiten der Räume wie auch das Einrichtungskonzept sollen veränderbar bleiben und Flexibilität ermöglichen, um auf sich ändernde Rahmenbedingungen und Anforderungen reagieren zu können. Die Arbeit soll jedoch in hohem Maße von Verlässlichkeit und Kontinuität geprägt sein.



Arbeitsfelder und Aufgabenschwerpunkte

1. cliquenorientierte und mobile Arbeit
2. offene Tür Arbeit (Jugendcafé)
3. Workshops, Kurse, Informationsveranstaltungen, Projekte, ...
4. Jugendkulturveranstaltungen (Events)
5. Unterstützung von Jugendinitiativen
6. Raumvergabe (andere Anbieter, Geburtstage und Partys)
7. Kooperation mit einem offenen Kindertreff im Gebäude
8. Geschlechtsbezogene Angebote tlw. in Kooperation mit städtischer Kinder- und Jugendarbeit
9. Ferienprojektwochen / Freizeiten
10. Einzelfallhilfen im Rahmen der cliquenorientierten Arbeit und der offenen Tür Arbeit

1. Cliquenorientierte und mobile Arbeit

Das Jugendzentrum Espelkamp arbeitet seit dem Jahr 2000 nach dem Ansatz der cliquenorientierten und mobilen Jugendarbeit. Dieser Ansatz wurde als Ergebnis eines Modellprojektes des Landesjugendamtes in Espelkamp zur Integration und Bearbeitung von Gruppenkonflikten vom Jugendzentrum aufgenommen.

Im Rahmen mobiler Arbeit werden in Cliquen organisierte Jugendliche von den pädagogischen MitarbeiterInnen an ihren Treffpunkten im öffentlichen Raum aufgesucht. Es werden Kontakte hergestellt und Bedarfs- oder Konfliktlagen in Erfahrung gebracht. Bei Bedarf werden Unterstützungsangebote an die Cliquen gerichtet, u.a. auch das Angebot, einen „eigenen“ Cliquenraum im Jugendzentrum nutzen zu können.

Die Betreuung von verschiedenen Cliquen, die über die mobile Arbeit, über den offenen Treff o.a. erreicht wurden, in „eigenen“ Cliquenräumen bildet den Schwerpunkt des Ansatzes. Die Cliquen gestalten „ihren“ Raum nach eigenen Wünschen und übernehmen nach und nach mehr Verantwortung. Basis des pädagogischen Handelns sind dabei die alltägliche Beziehungsarbeit und regelmäßige strukturierte Besprechungen mit den pädagogischen Fachkräften. Bei den Besprechungen werden gemeinsam Regeln für das Verhalten im Haus und untereinander erarbeitet, Öffnungszeiten ausgehandelt, Konflikte thematisiert, und z.B. Projektideen diskutiert. Aus der intensiven Beziehungsarbeit ergeben sich auch Anfragen nach Einzelfallhilfen oder nach Freizeitaktionen, die über die regelmäßige Nutzung der Räume hinausgehen (kleine Events im Haus – auch cliquenübergreifend, Tagesfahrten, Freizeiten, themenbezogene Informationsveranstaltungen).

gen, Workshops). Begegnungen und Kontakte zwischen den Cliques oder auch gemeinsame Aktionen können z.B. durch Vergabe von Nutzungszeiten, eigenen und gemeinsamen Bereichen etc. gut gesteuert und in angemessenen Zeiträumen entwickelt werden. Regelmäßig finden analog zu den „Cliquesbesprechungen“ cliquesübergreifende Besprechungen mit den pädagogischen Fachkräften statt.

Ziel ist u.a. Eigenverantwortlichkeit und Selbstorganisationskompetenzen zu stärken. In der Regel erhalten die Cliques nach einer Bewährungszeit einen eigenen Schlüssel für ihren Raum und können diesen teilweise auch in Abwesenheit der päd. Mitarbeiter nutzen (Wochenende, spätere Abendstunden etc.).

2. offene Tür Arbeit (Jugendtreff)

Der offene Tür Bereich soll sich an ein möglichst breites Publikum richten. Es soll ein Treff- und Begegnungsort mit hohem Freizeitwert für unterschiedliche Gruppierungen sein. Die Gestaltung wurde „cool“ und offen angelegt (puristische Industriehallen-Architektur). Bei der Planung wurde – auch aus Gender-Aspekten heraus – Wert auf eine Vermeidung von konflikträchtigen Raumsituationen gelegt. Die pädagogischen Fachkräfte sollen eine angstfreie, freundliche Atmosphäre gestalten, die einen „niedrigschwelligen“ Zugang ermöglicht und in der sich Mädchen ebenso wohl fühlen können wie Jungen. Ein gutes Gastronomieangebot und geeignete Beschäftigungsmöglichkeiten für Einzelpersonen oder Gruppen sollen neben unterschiedlichen Ecken zum „Abhängen“ und „Quatschen“ den Bereich für Jugendliche und junge Erwachsene als Treff- und Freizeitort attraktiv machen.



Die Besucherinnen und Besucher sollen nach und nach auch sichtbare Spuren im Gebäude und auf dem Außengelände hinterlassen (Raumaneignung durch Kunstprojekte, Mitwirkung bei Veränderungen in der Raumgestaltung, Gestaltung von brachliegenden Flächen auf dem Außengelände, ...). Die Umsetzung eigener Ideen der Besucherinnen und Besucher soll nach Möglichkeit unterstützt werden. Die pädagogischen Fachkräfte sollen tlw. mit strukturierten Angeboten selbstorganisierte Freizeitgestaltung ergänzen.

3. Workshops, Kurse, Informationsveranstaltungen, Projekte, ...

Eingebunden in die cliquesorientierte Arbeit, den offenen Jugendtreff oder auch eigenständig sollen im Jugendzentrum Workshops, Projekte u.ä. angeboten werden, die von den pädagogischen MitarbeiterInnen selbst, durch ReferentInnen, als Kooperationsveranstaltung mit Schulen oder anderen Anbietern von Kinder- und Jugendarbeit sowie auch im Rahmen einer Raumvergabe eigenständig durch andere Anbieter durchgeführt werden.

4. Jugendkulturveranstaltungen (Events)

In verschiedenen Beteiligungsmaßnahmen und Abfragen der letzten Jahre wurde immer wieder deutlich, dass in Espelkamp geeignete Räume für größere Jugendkulturveranstaltungen fehlen (Konzerte, Discos, ...). Mit dem neuen Jugendzentrum soll diese Angebotslücke geschlossen werden. Die Veranstaltungen sollen insbesondere auch gemeinsam mit Initiativgruppen und unter Einbindung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Planung und Durchführung stattfinden.

5. Unterstützung von Jugendinitiativen

Das Jugendzentrum soll Raum bieten für Eigeninitiativen von Jugendlichen. Interessengruppen sollen bei Bedarf Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden, in denen eigene Ideen und Projekte in Eigenregie oder tlw. auch mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte umgesetzt werden können. Geeignete Ressourcen (Internet-PC, Kopierer, Telefon, div. Räume und Materialien) sollen bereitgestellt werden.

6. Raumvergabe (andere Anbieter, Geburtstage und Partys)

Freie Raumkapazitäten sollen auch anderen Anbietern von Jugendarbeit zur Verfügung gestellt werden (vgl. 3.). Damit der eigene Betrieb dadurch nicht negativ beeinflusst wird und das Image des Hauses keinen Schaden nimmt, sollen Auswahlkriterien erarbeitet werden, um nur „passende“ Anbieter und Angebote ins Haus zu holen. Die „Fremdangebote“ sollen das eigene Angebot ergänzen und zu einer Steigerung der Akzeptanz und Attraktivität der Einrichtung beitragen.

Baulich wurde auch die Möglichkeit der Raumvergabe an Jugendliche und junge Erwachsene für Geburtstagspartys berücksichtigt. Ob solche Vermietungen stattfinden sollen, wird im Zuge der Konzepterstellung unter Beteiligung von Jugendlichen erörtert. Der Kinderbereich soll in Verbindung mit der Küche für Kindergeburtstage an Eltern vermietet werden. Nach Verfügbarkeit können auch weitere Räume mitvermietet werden (Bühne, Saal).



7. Kooperation mit einem offenen Kindertreff im Gebäude

Zur Ergänzung des Angebots für Kinder im Nachbarschaftszentrum ist im neuen Gebäude ein spezieller Raum für die Arbeit mit Kindern vorgesehen. So sollen Kinder des mittleren und östlichen Zentrums erreicht werden, die aufgrund der Entfernung das Nachbarschaftszentrum nicht regelmäßig nutzen. Neben einer offenen Treffzeit sollen auch Workshops, Kurse und Projekte angeboten werden.

Der Kinderbereich soll nicht durch die beiden pädagogischen MitarbeiterInnen des Jugendzentrums betreut werden, sondern in Verantwortung der städtischen Kinder- und Jugendarbeit liegen. Dem Jugendzentrum obliegt aber die Koordination der Raumnutzung im Haus. Es sollen geeignete Vernetzungsangebote entwickelt werden, um den Übergang vom Kinderbereich des Jugendzentrums und des Nachbarschaftszentrums in den Jugendbereich des Hauses zu erleichtern.

8. Geschlechtsbezogene Angebote tlw. in Kooperation mit städtischer Kinder- und Jugendarbeit

Die Berücksichtigung unterschiedlicher Lebenslagen von Mädchen und Jungen soll als Querschnittsaufgabe in alle Arbeitsfelder einfließen. Spezielle Angebote im Rahmen von Mädchenarbeit und Jungenarbeit sollen im Haus stattfinden, aber tlw. auch an anderen Orten (z.B. Nachbarschaftszentrum). Dabei soll auch teamübergreifend mit der städtischen Kinder- und Jugendarbeit zusammengearbeitet werden.

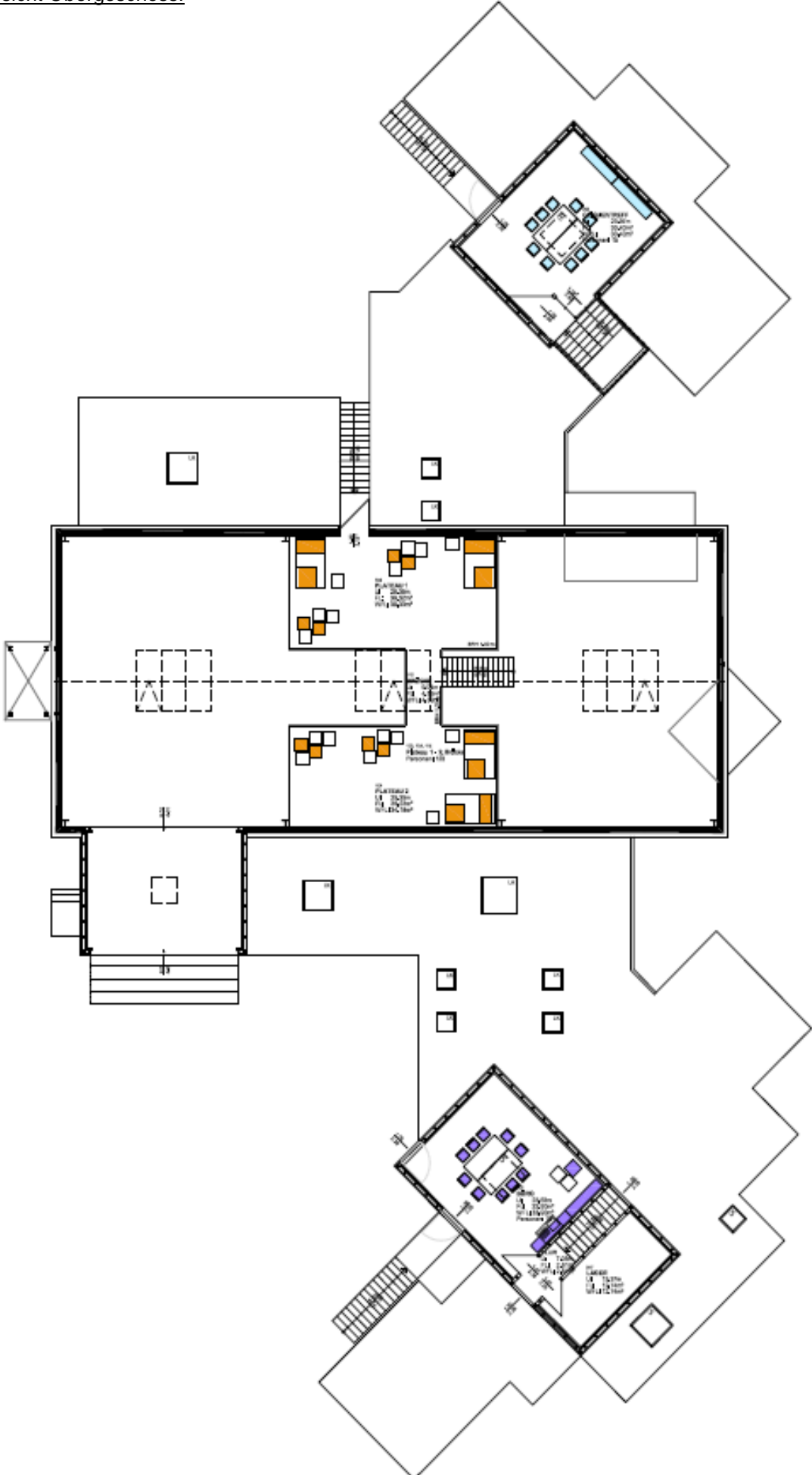
9. Ferienprojektwochen / Freizeiten

Neben der „Normalöffnung“ des Jugendzentrums mit den beschriebenen Arbeitsschwerpunkten können in den Schulferien auch spezielle Projektwochen durchgeführt werden. Der Offene Tür Betrieb findet dann nicht statt, andere Arbeitsschwerpunkte werden stark eingeschränkt oder ausgesetzt um intensive Projekte durchführen zu können (z.B. ganztägig, Übernachtungsaktionen, ...). In den Ferien und an Wochenenden sollen auch Aktionen außerhalb Espelkamps durchgeführt werden (Fahrten, Kurz-Freizeiten, ...).

10. Einzelfallhilfen im Rahmen der cliquenorientierten Arbeit und der offenen Tür Arbeit

In begrenztem Umfang sollen die päd. Fachkräfte auch für Einzelfallhilfen zur Verfügung stehen, die sich aus Nachfragen aus dem Bereich der cliquenorientierten Arbeit oder der offenen Tür Arbeit ergeben (z.B. zu Problemen in Schule, Elternhaus oder privatem Umfeld, Übergang Schule / Beruf, ...). Durch geeignete Kontakte soll eine Zusammenarbeit mit Fachdiensten (auch Weitervermittlung) erleichtert werden.

Übersicht Obergeschoss:



Der **Cliquenbereich** (hellblaue Kennzeichnungen) ist ein autarker Gebäudeteil mit separatem Eingang. Hier gibt es drei Cliquenräume mit jeweils eigener Terrasse, eine kleine Küche, einen Band-Proberaum, separate WCs und im Obergeschoss den „Cliquentreff“. Der Bereich ist so ausgelegt, dass Cliquen und Bands die Räume praktisch Tag und Nacht mit eigenem Schlüssel nutzen können. Es besteht eine klare bauliche Abgrenzung zum „Offenen Tür Bereich“. Der „Cliquentreff“ wird multifunktional als zusätzliche Aufenthalts- und Begegnungsfläche für die Cliquen, als Ort für Cliquenbesprechungen mit den päd. Fachkräften und für Beratungsangebote bzw. eigene Recherchen der Cliquenmitglieder genutzt (ausgestattet mit PC, kleiner Infobibliothek, Sofalandschaft, ...).

Zentraler Bereich des Hauses ist die Cafeteria (mit Kiosk / Küche), der Multifunktionssaal und die dazwischenliegenden Plateaus auf Obergeschoßhöhe (orange Kennzeichnungen). In der Cafeteria gibt es Internet-PCs und diverse Sitzgruppen. Der Saal ist u.a. geeignet für Indoorsport, Tanz- u. Musikveranstaltungen bzw. als Zuschauerraum für Bühnenveranstaltungen. Im Normalbetrieb können hier aber auch transportable Spielgeräte (Billard, Kicker, Tischtennis, ...) aufgestellt werden, die bei anderer Nutzung im Lager untergebracht werden. Die Plateaus bieten zusätzliche Rückzugsnischen für Jugendliche, können mit freier Sicht in Cafeteria und Saal z.B. auch als Zuschauertribüne bei Indoor-Sportveranstaltungen genutzt werden.



Als speziellere **Funktionsräume** gibt es weitere Räume (lila Kennzeichnung): Eine Bühne grenzt an den Saal. Sie kann für Open Air Veranstaltungen auch zum Innenhof hin geöffnet werden und ist außerdem als Gruppenraum nutzbar. An die Bühne grenzt ein „Backstage“-Raum, der ebenfalls als Gruppenraum nutzbar ist, insbesondere als

Ergänzung zur „Kochkursküche“ (Speiseraum für Kochgruppen). Die „Kochkursküche“ kann für Kochprojekte, zur Ergänzung der Cafeteria-Küche und zur Vorbereitung von Speisen bei Großveranstaltungen genutzt werden. Die Küche kann in Verbindung mit „Backstage“ und Bühne auch für kleine Geburtstagspartys von Jugendlichen vermietet werden (eigener Eingang, Außen-WCs, kein Zugang zu den übrigen Teilen des Hauses).

Der Kindertreff ist durch einen eigenen Eingang zu erreichen. Dieser Raum kann in Verbindung mit Kochkursküche und Backstage - bzw. auch Bühne - für Kindergeburtstage vermietet werden (auch hier kann der Zugang zu anderen Teilen des Hauses unterbunden werden).

Über dem Kindertreff liegt im Obergeschoss das „Jugendbüro“. Dieser Raum kann von Jugendinitiativen oder Planungsgruppen auch mit eigenem Schlüssel außerhalb der Öffnungszeiten genutzt werden. Die MitarbeiterInnen können ihn für Besprechungen oder temporär als zusätzlichen Büroraum nutzen. Hier sollen auch Workshops durchgeführt werden, die Ruhe brauchen oder Beratungsgespräche stattfinden. Der Raum wird mit Internet-PC, Telefon und Kopierer ausgestattet.

Als freistehende Hütte gibt es auf dem Gelände noch ein Kreativstudio (Werkstatt).

Eine tlw. überdachte Terrasse für den Offenen Tür Betrieb, eine Wiese als multifunktionale Aktionsfläche, ein Fußball-Kleinspielfeld und Skatingrampen befinden sich ebenfalls im Außenbereich.

Ungenutzte Flächen des über 11.000 qm großen Grundstücks bieten Raum für zukünftige Weiterentwicklungen.

